

Ein Neufund der Filz-Segge (*Carex tomentosa*) in Westfalen

Ulrich Cordes, Lippstadt und Uwe Raabe, Marl

Im Mai 1993 wurde von dem erstgenannten Autor im Naturschutzgebiet (NSG) „Osternheuland“ bei Salzkotten, Kreis Paderborn (TK 25 4317.12) die in der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Nordrhein-Westfalens (WOLFF-STRAUB et al. 1986) für die Westfälische Bucht als ausgestorben bzw. verschollen eingestufte Filz-Segge (*Carex tomentosa*) gefunden. Diesen sehr bemerkenswerten Fund wollen wir zum Anlaß nehmen, zunächst einen Überblick über das frühere und heutige Vorkommen der Art in Westfalen zu geben.

Zur Verbreitung von *Carex tomentosa* in Westfalen

Die Filz-Segge erreicht in Westfalen die Nordwestgrenze ihres mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes (vergl. HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988) und gehörte schon immer zu den ausgesprochenen Seltenheiten der Flora Westfalens. Sie ist bisher nur von sehr wenigen Fundorten bekannt geworden, einige Angaben beruhen zudem auf Verwechslung:

– Bielefeld, „Schildescher Haide bei ihrem Anfang rechts von der Chaussee nach Schildesche an kleinen moosigen Aufwürfen“ (Jüngst 1837). Diese Angabe dürfte auf Verwechslung beruhen, denn bei JÜNGST (1852, 1869) wird das Vorkommen nicht wieder erwähnt, ebenso bei BECKHAUS (1893). „Jüngst's Angabe des Vorkommens der *C. tomentosa* bei Bielefeld auf einer Verwechslung beruhend, daher in der Fl. Westf. durch Stillschweigen widerrufen“ (KARSCH 1853).

– „Münster, Nienberge, rechts vom Steinpfad in einem Busche in der Nähe der Vogelstange (Wst.)“ (WILMS 1880). Dieser Fund war der erste sichere Nachweis der Filz-Segge in Westfalen. Sie wurde hier 1879 von Fritz Westhoff (1857-1896) entdeckt. Weitere Angaben bzw. Hinweise zu diesem Vorkommen finden sich bei BECKHAUS (1886, 1893), LONGINUS (1893) und GRAEBNER (1933).

Im Herbarium des Westfälischen Museums für Naturkunde in Münster (MSTR) sind mehrere Belege vorhanden, die - soweit angegeben - in den Jahren 1879 und 1880 an diesem Fundort gesammelt wurden. Zu dem ältesten Beleg finden sich folgende Angaben: „Nienberge am Eingange in Stieves Lohschälbusch rechts in Menge Juni 1879 leg. Stud. Westhoff.“

Das Vorkommen konnte seit langem nicht mehr bestätigt werden und dürfte als erloschen anzusehen sein. Bereits bei GRAEBNER (1933) heißt es: „Wald ist geschlagen; 1932 nicht mehr gefunden.“

– „Hausberge (G. Braun)“ (BECKHAUS 1893). Nach RUNGE (1990) beruht die Angabe sicher auf Verwechslung. Der Fund ist in MSTR leider nicht belegt, das Originalherbarium von Braun ist nach WEBER (1985) verschollen. Beobachtungen aus neuerer

Zeit liegen nicht vor. Ein ehemaliges Vorkommen der Filz-Segge bei Hausberge erscheint aber nicht ausgeschlossen, da die Art auch im benachbarten Niedersachsen, z. B. bei Hannover vorkommt (vergl. z. B. BRANDES 1897, GARVE 1994).



Abb. 1: Filz-Segge (*Carex tomentosa* L.) (Foto: G. Lakmann)

– „27.5.49 auf sumpfigem Mergelboden zwischen Flierich und Pedinghausen, Krs. Unna“ (BIERBRODT in Faunistische u. Floristische Mitteilungen 4, Natur u. Heimat 10(2): 93-96 (1950)). Auch dieses Vorkommen konnte in neuerer Zeit nicht mehr bestätigt werden und ist als erloschen anzusehen.

– Stockberg bei Höxter-Ottbergen (LEWEJOHANN 1964, HAEUPLER 1968a, HÄCKER 1984). Am Stockberg bei Ottbergen ist die Filz-Segge auch heute noch (1994) in einem großen Bestand vorhanden. Zur Vergesellschaftung an diesem Fundort vergl. HÄCKER (1984).

– Bei SCHWICKERT (1992) findet sich *Carex tomentosa* in zwei 1989 westlich Burbach-Würgendorf angefertigten Vegetationsaufnahmen (*Poo-Trisetetum flavescens*). Ein Belegexemplar der Filz-Segge ist nicht vorhanden. 1994 konnte sie auf der betreffenden Fläche nicht wieder aufgefunden werden; die Angabe dürfte auf Verwechslung beruhen und ist am besten zu streichen (Schwickert, mdl. Mitt.).

Außerdem wurde *Carex tomentosa* dicht außerhalb der politischen Grenzen Westfalens bei Diemelstadt-Wethen gefunden:

– Am 1.6.1968 am Hessenbühl bei Wethen „ein wenige Quadratmeter großer Bestand“ (HAEUPLER 1968a, auch HAEUPLER 1968b). Seitdem wurde *Carex tomentosa* am Hessenbühl anscheinend nicht wieder bestätigt. BECKER et al. (1991) stufen die Art für den Kreis Waldeck-Frankenberg als ausgestorben bzw. verschollen ein. Die Filz-Segge war am Hessenbühl aber erfreulicherweise noch 1993 vorhanden. Es ist heute ein kleiner, durch zunehmende Verbuschung und Beschattung sehr stark gefährdeter Bestand. Maßnahmen zur Erhaltung des bemerkenswerten Vorkommens sind dringend notwendig.

Carex tomentosa im NSG „Osternheuland“

Das NSG „Osternheuland“ wurde 1992 im Rahmen des Feuchtwiesenschutzprogrammes des Landes Nordrhein-Westfalen ausgewiesen. Es liegt am Südrand der Westfälischen Tieflandsbucht an der Grenze zwischen der Oberen Lippetalung (im Norden), welche nach MÜLLER-WILLE (1966) dem Ostmünsterland zuzuordnen ist, und dem Unteren Hellweg (im Süden), der zum Hellweggebiet gehört. Eingebettet zwischen pleistozänen Sedimenten der Oberen Niederterrasse im Norden und Lößablagerungen im Süden liegt das Naturschutzgebiet in der Niederung des Geseker Baches. Die holozänen Bachablagerungen des Gebietes werden fast ausschließlich von schluffigen Auenlehmen dominiert (Geologische Karte 4217 Delbrück und Erläuterungen, SKUPIN 1985). Die Bodenbildung führt auf solchen Standorten zu einem meist kalkhaltigen Gley. Dies ist ein semiterrestrischer schluffig-toniger Lehmboden, bei dem der mittlere Schwankungsbereich des Grundwassers bei 4 bis 8 dm unter der Flur liegt (Bodenkarte L 4316 Lippstadt, 1982).

Die Filz-Segge wurde bei Kartierarbeiten für die „Biologische Station Paderborner Land“, die das Naturschutzgebiet im Auftrag des Kreises Paderborn seit Anfang 1993 fachlich betreut, zufällig entdeckt. Der Bestand wurde 1993 auf ca. 150 bis 200 Exemplare geschätzt, die entweder einzeln oder in kleinen Gruppen auf einer seit vielen Jahren extensiv genutzten, etwa 0,7 ha großen Grünlandparzelle wuchsen. Es handelt sich um einen wechselfeuchten, sommertrockenen und basenreichen Standort.

In Tab. 1 verdeutlichen zwei am 29. Mai 1993 angefertigte Vegetationsaufnahmen die Vergesellschaftung von *Carex tomentosa* im NSG „Osternheuland“. Die Art wächst hier in einer artenreichen feuchten Glatthaferwiese (*Dauco-Arrhenatheretum lychnetosum*). Charakteristisch für diese Gesellschaft ist das Nebeneinander von Arten der Glatthaferwiesen, z. B. Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*), Wiesen-Bärenklau (*Heraclium sphondylium*), Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Große Bibernelle (*Pimpinella major*), und Arten des Feuchtgrünlandes, z. B. Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Trauben-Trespe (*Bromus racemosus*), Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*).

Laufende Nummer	1	2
Feldaufnahme Nr.	1	7
Datum	5/93	5/93
Aufnahmefläche (qm)	9	9
Krautschicht %	95	97
Artenzahl	30	34
Carex tomentosa	+	1
VC-AC Arrhenatherion		
Arrhenatherum elatius	2b	2a
Heracleum sphondylium	2a	+
Crepis biennis	2b	1
Trisetum flavescens	+	1
Pimpinella major	+	.
D-Subassoziation		
Filipendula ulmaria	+ ^o	1
Bromus racemosus	+	1
Achillea ptarmica	.	+
Lychnis flos-cuculi	.	1
KC-OC		
Poa trivialis	2b	2b
Taraxacum officinale	+	1
Cerastium holosteoides	2m	1
Ranunculus acris	2a	2b
Rumex acetosa	2b	2a
Festuca rubra agg.	2a	2a
Vicia cracca	2a	2b
Dactylis glomerata	1	+
Centaurea jacea s.l.	+	1
Leucanthemum vulgare	+	1
Trifolium repens	+ ^o	2a
Plantago lanceolata	+	1
Lathyrus pratensis	+	1
Cardamine pratensis	2m	1
Lolium perenne	+	.
Cynosurus cristatus	+	.
Poa pratensis	1	.
Leontodon hispidus	+	.
Festuca pratensis	.	+
Trifolium pratense	.	2b
Achillea millefolium	.	1
Deschampsia cespitosa	.	r
Begleiter		
Ranunculus repens	1	2m
Anthoxanthum odoratum	+	+
Lysimachia nummularia	+	+
Potentilla reptans	+	+
Ajuga reptans	.	+
Phragmites australis	.	+
Rumex conglomeratus	.	r

Tab. 1: Feuchte Glatthaferwiese mit *Carex tomentosa*.

Die Filz-Segge ist sowohl ein Wechselfeuchte- und Magerkeitszeiger als auch ein Kalk- und Basenzeiger (OBERDORFER 1990, ELLENBERG et al. 1991). Sie konnte an diesem Fundort wohl nur deshalb überdauern, weil die Nutzung der Fläche in der Vergangenheit nicht oder doch nur wenig intensiviert worden ist. Die Wiese wurde nach Aussagen der Anlieger und des bewirtschaftenden Landwirts je nach Witterung ein- bis zweimal zu einer vergleichsweise späten Zeit geheut und gar nicht (vielleicht in manchen Jahren sehr wenig) gedüngt. Erst in den letzten Jahren fand eine Nachbeweidung mit Schafen im Spätsommer und Herbst statt.



Abb. 2: Filz-Segge (*Carex tomentosa* L.) (Foto: G. Lakmann)

Die Wiese zeichnet sich durch einen Wechsel von langgestreckten Senken und Rücken aus, was auf eine ehemalige Rieselbewirtschaftung der Fläche hinweist, wie in der Gegend früher üblich. *Carex tomentosa* wuchs vorwiegend im Bereich der Senken, war aber an den am tiefsten gelegenen Stellen, die pflanzensoziologisch Übergänge zur Kohldistelwiese (*Dauco-Arrhenatheretum lychnetosum*, var. von *Angelica sylvestris*) aufwiesen, nicht mehr zu finden.

In der Umgebung des Wuchsortes von *Carex tomentosa* wurden einige weitere bemerkenswerte Pflanzenarten notiert, die die besondere Schutzwürdigkeit des Gebietes unterstreichen:

Trauben-Trespe (*Bromus racemosus*),
Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*),
Gemeine Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*),
Kümmel-Silge (*Selinum carvifolia*) und
Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*).

Die Filz-Segge wächst auf einer Fläche, die sich seit einiger Zeit in Landeseigentum befindet. Wenn darüber hinaus auch langfristig eine extensive Nutzung der Wiese sichergestellt wird, sind wichtige Voraussetzungen für eine Erhaltung des bemerkenswerten Vorkommens von *Carex tomentosa* gegeben.

Literatur

- BECKER, W., W. EGER, A. FREDE, R. KUBOSCH, W. LEHMANN, V. LUCAN & C. NIESCHALK (1991): Die Gefährdung der wildlebenden Farn- und Blütenpflanzen im Landkreis Waldeck-Frankenberg. In: FREDE, A.: Rote Listen für den Landkreis Waldeck-Frankenberg. Die Gefährdung der Tier- und Pflanzenwelt sowie ihrer Lebensräume. Naturschutz in Waldeck-Frankenberg 3: 47-97. Edertal, Korbach. - BECKHAUS, K. (1886): Mitteilungen aus dem Provinzial-Herbarium. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst 14: 105-118. Münster. - BECKHAUS, K. (1893): Flora von Westfalen. Münster. - BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. Verzeichnis der in der Provinz Hannover vorkommenden Gefäßpflanzen nebst Angabe ihrer Standorte. Hannover u. Braunschweig. - ELLENBERG, H., H. E. WEBER, R. DÜLL, V. WIRTH, W. WERNER, & D. PAULIBEN (1991): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Scripta Geobotanica 18, Göttingen. - GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982-1992. 1. Teil: A-K. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 30/1. Hannover. - GRAEBNER, P. (1933): Die Flora der Provinz Westfalen, II. Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Naturkunde Münster 4: 49-147. Münster. - HÄCKER, S. (1984): Die Vegetationsverhältnisse des Stockberges bei Ottbergen. Egge-Weser 2(4): 192-215. - HAEUPLER, H. (1968a): Die Flora des Hessenbühl bei Wethen. Gött. Flor. Rundbr. 2 (2): 11-12. Göttingen. - HAEUPLER, H. (1968b): Bemerkenswerte Neufunde und Bestätigungen, II. Folge. Gött. Flor. Rundbr. 2 (2): 13-14. Göttingen. - JÜNGST, L. V. (1837): Flora von Bielefeld, zugleich die Standorte der selteneren Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend. Bielefeld u. Herford. - JÜNGST, L. V. (1852): Flora Westfalens. 2. Aufl.. Bielefeld. - JÜNGST, L. V. (1869): Flora Westfalens. 3. Aufl.. Bielefeld. - KARSCH, A. (1853): Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen. Münster. - LEWEJOHANN, K. (1964): Neue Pflanzenfunde vom Stockberg bei Ottbergen, Kreis Höxter. Natur u. Heimat 24: 49-51. Münster. - LONGINUS (= F. Westhoff) (1893): Führer durch die nähere Umgebung Münsters. Führer durch das Münsterland 1. Teil. Münster. - MÜLLER-WILLE W. (1966): Bodenplastik und Naturräume Westfalens. Spieker. Landeskdl. Beitr. u. Ber. 14. Münster. - OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl. Stuttgart. - RUNGE, F. (1990): Die Flora Westfalens. 3. verb. u. verm. Aufl.. Münster. - SCHWICKERT, P. W. (1992): Vegetationsgeographische Untersuchungen im Hohen Westerwald unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzengesellschaften des montanen Grünlandes. Fauna u. Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. 4. Landau. - SKUPIN, K. (1985): Erläuterungen zur Geologischen Karte Blatt 4317 Geseke. Krefeld. - WEBER, H. E. (1985): Rubi Westfalici. Die Brombeeren Westfalens und des Raumes

Osnabrück (*Rubus* L., Subgenus *Rubus*). Abh. Westf. Museum f. Naturkunde 47(3). Münster. - WILMS, F. (1880): Repertorium über die Erforschung der Flora Westfalens im Jahre 1879, betreffend die für das Gebiet neuen Pflanzen oder neuen Standorte von selteneren Arten, Varietäten und Hybriden. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst 8: 172-186. Münster. - WOLFF-STRAUB, R., I. BANK-SIGNON, E. FOERSTER, H. KUTZELNIGG, H. LIENENBECKER, E. PATZKE, U. RAABE, F. RUNGE & W. SCHUMACHER (1988): Florenliste von Nordrhein-Westfalen. Schriften. LÖLF NW 7, Recklinghausen.

Anschriften der Verfasser: Ulrich Cordes, Brüderstr. 30, D-59555 Lippstadt
Uwe Raabe, Halterner Str. 135, D-45770 Marl